

JERZY JESZKE  
Lublin

## LINEARE SCHREIBWEISE ADJEKTIVISCHER BEDEUTUNGSKOMPONENTEN

In den letzten Jahrzehnten sind unzählige Arbeiten erschienen, die semantische Probleme behandeln. Die Linguisten erörtern diese Fragen sowohl theoretisch als auch praktisch, indem sie sich der Beschreibung einiger Bereiche des Wortschatzes zuwenden. In ihren Abhandlungen stehen Komponenten der Wortbedeutung, darunter Wertungskomponenten, im Mittelpunkt. Untersucht werden auch inhaltlich zusammengehörige Gruppen von Lexemen, die als Wort- oder Bedeutungsfelder bekannt sind.

### DIE STRUKTUR LEXEMATISCHER BEDEUTUNG

Über das Wesen der Bedeutung ist viel diskutiert worden. Sowohl Philosophen als auch Sprachwissenschaftler sind seit der Antike dieser umstrittenen Frage nachgegangen. Die vorliegenden Überlegungen wollen dagegen vorerst der Struktur der lexematischen Bedeutung Beachtung schenken, um dann die Verwendbarkeit von Bedeutungskomponenten anhand einiger Adjektiva nachzuweisen.

Die Bedeutung ist eine zusammengesetzte Bewußtseinserscheinung, die aus verschiedenen Komponenten bestehen kann. Die Bedeutungskomponenten sind ihrer Eigenart nach rekursiv, das heißt sie kehren als Komponenten in der Bedeutung anderer Lexeme wieder. Sie sind distinktiv, da sie die Bedeutung von Lexemen unterscheiden können. Ihre Hauptfunktion besteht jedoch darin, die Bedeutungen aufzubauen. Die konstitutive Funktion von Bedeutungskomponenten hält der Verfasser dieser Arbeit für primär beim Aufbau von Bedeutungseinheiten.

In der heutigen Linguistik herrscht die Meinung vor, daß man grundsätzlich zwei Typen von Bedeutungskomponenten zu unterscheiden hat: einen denotativen und einen konnotativen Typ. Der erste, bekannt als begriffliche Komponen-

te, bildet den obligatorischen Kern jeder Bedeutung. Zu ihm können weitere Komponenten treten, die wertenden, emotionalen oder voluntativen Charakter tragen. Der zweite, der unter dem Terminus Konnotation zusammengefaßt wird, läßt sich oft schwer bestimmen. Das zeigt sich zum Beispiel darin, daß Wertungen einmal als Komponenten auftreten können, die zum begrifflichen Kern eines Lexems gehören, wie zum Beispiel *schlecht*, *richtig*. In diesem Falle tragen die entsprechenden Bedeutungskomponenten denotativen Charakter, weil in den angeführten Lexembedeutungen unmittelbar ein Werturteil bezeichnet wird. Zudem gibt es allerdings eine Vielzahl von Wörtern, wie zum Beispiel *Liebe*, *Kultur*, in denen der begriffliche Kern von einer positiven Wertung überlagert wird.

Die Schwierigkeit der Beschreibung solcher Komponenten besteht weiterhin darin, daß eine emotionale Färbung meist an entsprechende Wertungen gebunden ist. Und überdies ist darauf hinzuweisen, daß Lexembedeutungen mit weiteren Merkmalen versehen werden sollen, wie Kennzeichnung der Stilschicht, der Stilfärbung, der historischen Ebene.

#### TYPEN VON BEDEUTUNGSKOMPONENTEN

In zahlreichen Arbeiten, die semantischen Fragen gewidmet sind, treten Bedeutungskomponenten verschiedenster Art auf. Jedoch ist der Nutzen von sehr differenzierten Bedeutungskomponenten im Hinblick auf praktische Gründe, von denen ich mich in dieser Arbeit leiten lasse, fragwürdig. Eine Typologie soll aus diesem Beweggrund mit der Aufstellung von allgemeinen Bedeutungskomponenten beginnen. Es geht um solche Komponenten, welche die begrifflich-kategoriale Prägung einer Wortart kennzeichnen. Gemeint sind darunter Bedeutungskomponenten, die Substantive, Verben, Adjektive usw. bezeichnen. Zu den allgemeinen Bedeutungskomponenten gehören aber auch diejenigen, welche die jeweilige semantische Wortklasse näher bestimmen, wie zum Beispiel *d u r a t i v*, *p u n k t u e l l*, *E x i s t e n z*, *I n c h o a t i v* u.a.m. Darüber hinaus sind speziellere Bedeutungskomponenten zu unterscheiden, welche die Sachbedeutung eines Lexems definieren. Der Unterschied zwischen den allgemeinen und speziellen Bedeutungskomponenten ist – was wir hier festhalten wollen – von keiner besonderen Relevanz, da die beiden Typen ohne weiteres kombinierbar sind.

Unter dem Gesichtspunkt der Quantität lassen sich Bedeutungskomponenten in einfache und komplexe zerlegen. Die ersten bestehen nur aus einem Merkmal, die zweiten sind demgegenüber Bündelungen von Komponenten. Davon

ist der relative Typ der Bedeutungskomponenten zu unterscheiden, der zu unserem Thema direkten Bezug hat. Bei ihm handelt es sich um Bedeutungskomponenten, welche die Beziehung auf einen Gegenstand, auf einen Zustand oder auf ein Merkmal kennzeichnen. So muß zum Beispiel das Adjektiv *shockierend* als 'anders im Hinblick auf die Erwartung', das Lexem *geordnet* als 'normal im Hinblick auf die Funktion', das Lexem *noch* in einer Struktur wie *er hat noch mehr Kinder* als 'mehr als bekannt' beschrieben werden. Überhaupt erhalten alle kombinierbaren Adjektive die Bedeutungskomponente 'mehr als normal'.

Die semantische Beschreibung von Adjektiven muß mit der kategorialen Bezeichnung dieser Wortart einsetzen, die wir bereits unter dem allgemeinen Komponententyp eingereiht haben. Dieser wird in der vorliegenden Arbeit für die Adjektiva als Merkmal gekennzeichnet.

Welche Klassen von Adjektiven lassen sich unterscheiden? Eine Antwort auf diese Frage ist schwierig. Es erscheint jedoch einigermaßen begründet, folgende Klassen anzunehmen: Zustandsadjektive, Lokaladjektive, Qualitätsadjektive, Quantitätsadjektive, Relationsadjektive sowie Beurteilungsadjektive.

Es ist des weiteren möglich, im Bereich der Wortart Adjektiv zwei semantische Gruppen zu unterscheiden: Adjektive, die eine absolute, und die, die eine relative Komponente enthalten. Die zweite Gruppe verfügt über die Kategorie der Komparation, die erste nicht. So gehört zum Beispiel *viel* zu den Adjektiven, die eine relative Komponente bezeichnen. Sie referiert auf eine Quantität, die größer als normal ist und kompariert werden kann. Demgegenüber können Adjektiva, die eine absolute Komponente enthalten, wie zum Beispiel *tot* oder *lebendig*, nicht kompariert werden.

#### ZUSTANDSADJEKTIVE

In der Gruppe der Adjektive, die einen Zustand bezeichnen, lassen sich drei Klassen unterscheiden:

- a) Adjektive, die einen Zustand als 'normal' bzw. 'nicht normal' kennzeichnen, wie zum Beispiel *gesund*, *krank*.
- b) Adjektive, die ein Merkmal ausdrücken, das den Beginn eines Zustands bezeichnet, zum Beispiel *neu*, *jung*.
- c) Oft wird zur Kennzeichnung eines Zustands auch das Partizip II verwendet. Es bezeichnet das Resultat eines Prozesses, zum Beispiel *erledigt*, *zerstört*.

## ADJEKTIVE ZUR KENNZEICHNUNG VON DIMENSIONEN

Die Adjektive, welche eine lokale Dimension bezeichnen, enthalten in der Regel ein relatives Merkmal. Die jeweilige Dimension wird als 'größer als normal' gekennzeichnet. Als Beispiel mögen hier die Adjektive *lang* und *kurz* angeführt werden. Zu beachten ist dabei, daß die Objekte, auf die sich Adjektive beziehen, in der Realität verschiedene Dimensionen haben. Im letzten Abschnitt meiner Erörterungen werde ich auf die Beschreibung dieser Dimensionen eingehen.

## ADJEKTIVE ZUR KENNZEICHNUNG VON QUALITÄTEN

Die Gruppe der Adjektiva, die Qualitäten bezeichnet, dient zur subjektiven Bewertung eines Phänomens, zum Beispiel *gut*, *schlecht*, *schön*, *häßlich*. Dazu würde ich auch solche Adjektive wie *normal* und *üblich* zählen, obwohl sie durch eine soziale Gemeinschaft weitgehend bestimmt sind.

Schwierig zu beschreiben ist das polyseme Adjektiv *gewöhnlich*. Es bezeichnet einmal eine negative Qualität (z.B. *das sind gewöhnliche Leute*), zum anderen eine temporale Quantität (z.B. *gewöhnlich mache ich abends einen Spaziergang*).

Adjektive wie *eigenartig*, *eigentümlich*, *sonderbar*, *merkwürdig* bezeichnen ein Merkmal, welches 'anders als normal' ist und eine pejorative Konnotation hat. Zu den Adjektiven, die Qualitäten bezeichnen, gehören auch solche, welche die Komponente 'anders als erwartet' oder 'besser als erwartet' bzw. 'schlechter als erwartet' enthalten. Beispiele hierfür sind die Lexeme: *erstaunlich*, *überraschend*, *enttäuschend*.

## ADJEKTIVE, DIE QUANTITÄTEN BEZEICHNEN

In dieser Gruppe lassen sich unter anderem folgende Adjektive unterscheiden, die Häufigkeit, Verbreitung, Dauer bezeichnen: *viel*, *wenig*, *häufig*, *selten*, *lange*.

## ADJEKTIVE ZUR BEZEICHNUNG DER IDENTITÄT

In diesen semantischen Bereich gehören Adjektive wie zum Beispiel *gleich*, *ähnlich*. Sie bezeichnen eine Relation zwischen Objekten: *gleich* bezeichnet verschiedene Objekte mit identischen Merkmalen, zum Beispiel *ich besitze das gleiche Bild wie du*, oder *das Bild ist das gleiche wie deins*. Eine zweite Variante des Adjektivs *gleich* kommt ohne Komparativpartikel vor, zum Beispiel *Peter ist seiner Schwester in jeder Beziehung gleich*. Hier wird zugleich der Merkmalsbereich angegeben, hinsichtlich dessen Merkmalsidentität besteht.

## ADJEKTIVE ZUR BEZEICHNUNG EINER MODALITÄT

Adjektive wie *gewiß*, *wirklich*, *möglich* referieren auf eine Existenzweise von Sachverhalten. Mit ihnen ist es möglich, einen Sachverhalt als 'gewiß', als 'wahr', als 'wirklich', als 'möglich', als 'unmöglich' zu kennzeichnen.

## METHODE DER BESCHREIBUNG VON BEDEUTUNGSKOMPONENTEN

Es gibt für die Darstellung der Bedeutungskomponenten mehrere Schreibweisen. Häufig wird dafür die Form von Matrizendarstellungen gewählt. Manche Linguisten, die Bedeutungsanalysen durchführen, entscheiden sich für Baumdiagramme. Jedoch haben diese Methoden den Nachteil, daß sie schreibtechnisch Schwierigkeiten bereiten und daß der Vergleich einer größeren Anzahl von Lexemen schwierig ist. Das Verfahren, das hier vorgeschlagen wird, beruht darauf, daß Bedeutungskomponenten, welche die Konkretisierung einer Lexembedeutung bewirken, linear nebeneinandergestellt werden. Die Reihenfolge beginnt, wie bereits angedeutet, mit der Angabe der allgemeinen Komponenten, die eine begriffliche Kategorie bezeichnen, und führt zu den speziellen Komponenten. Für die semantischen Kategorien gebrauchen wir Großbuchstaben: A für Agens, P für Patiens. Die speziellen Bedeutungskomponenten des Adjektivs, für die es keine begriffliche Prägung gibt, werden mit Hilfe von sprachlichen Äquivalenten bestimmt. Zu ihnen gehören zum Beispiel:

akt	aktiv
ästth	ästhetisch
bel	belebt, Lebewesen
bew	Bewegung
dim	Dimension
dur	andauernd
erw	Erwartung, erwartet
excl	außerhalb
exist	existierend, Existenz, Zustand
fact	Tatsache
funkt	Funktion, Gebrauchszweck
horiz	horizontal
ident	identisch
incl	innerhalb
komp	im Vergleich zu
loc	lokal, Ort
merk	Merkmal
min	klein, wenig
mod	Art und Weise
neg	Negation, nicht, Nein
negat	negativ, schlecht
norm	normal
part	partiell, teilweise
persp	Blickrichtung
plus	mehr
prim	primär
pos	Zustimmung
posit	positiv
pot	potentiell, möglich
qual	Qualität
quant	Quantität
rel	Beziehung
res	Resultat
temp	temporal, zeitlich
tot	total
trad	traditionell
vert	vertikal
obj	Objekt, Größe

Nun soll im folgenden die lineare Methode der Schreibweise der Bedeutungskomponenten veranschaulicht werden. Dazu werden einige Adjektive ausgewählt, die verschiedene Klassen dieser Kategorie repräsentieren:

## Zustandsadjektive:

gesund	norm / exist incl bel	
krank	neg norm / exist incl bel	
in Ordnung	exist norm / funkt	
verletzt	/P/ exist neg norm / exist excl bel part	(res /A/ akt)
zerstört	/P/ exist neg norm / exist tot	(res /A/ akt)
beschädigt	/P/ exist neg norm / exist part	(res /A/ akt)

## Lokaladjektive:

lang	loc dim persp horiz plus / norm
kurz	loc dim min / norm
breit	loc plus / norm
schmal	loc min / norm
hoch	loc vert plus / norm
niedrig	loc vert min / norm

## Qualitätsadjektive:

gut	qual posit plus / norm
schlecht	qual negat min / norm
schön	qual posit ästh plus / norm
häßlich	qual negat ästh min / norm
gewöhnlich <sup>1</sup>	qual negat / norm
gewöhnlich <sup>2</sup>	quant norm / temp

## Quantitätsadjektive:

viel	quant plus / norm
wenig	quant min / norm
häufig	quant temp plus / norm
selten	quant temp min / norm
lange	quant temp dur plus / norm

## Relationsadjektive zur Bezeichnung der Identität:

gleich	rel ident merk komp / merk / obj
verschieden	rel neg ident / merk / obj
ähnlich	rel part ident / merk / obj

## Beurteilungsadjektive:

wahr	mod exist / fact
falsch	mod neg exist / fact
möglich	mod exist / pot

Die in dieser Arbeit angewandte lineare Schreibweise von Bedeutungskomponenten ist zweckmäßig und geeignet vor allem für den Gebrauch im Sprachunterricht. Sie geht auf Erfahrungen des Verfassers zurück, die er bei Sprachunterweisungen als praktisch und leicht anwendbar feststellen konnte. Zu bemerken ist darüber hinaus, daß die entsprechenden Zuordnungen der Bedeutungskomponenten zu den Lexemen keine endgültig festgelegte Tatsache darstellen. Das Problem bedarf weiterer Überlegungen und als eine solche soll dieser Aufsatz verstanden werden. In semantische Fragestellungen fließen unvermeidlich subjektive Wertungen ein.

## LITERATURVERZEICHNIS

- A g r i c o l a, E. (1975): Semantische Relationen im Text und System, Halle.  
 B i e b e r l e, B. (1975): Semantische Analyse von Substantiven zur Bezeichnung von Dimensionen, „Deutsch als Fremdsprache“ 6.  
 L e i s i, E. (1967): Der Wortinhalt. Seine Struktur im Deutschen und im Englischen, Heidelberg.  
 L e i s i, E. (1973): Praxis der englischen Semantik, Heidelberg.  
 N e u b e r t, A. (1966): Analogien zwischen Phonologie und Semantik, [in:] Zeichen und System der Sprache, Bd. 3, Berlin.  
 S c h m i d t, W. (1963): Lexikalische und aktuelle Bedeutung, Berlin.  
 V a t e r, H. (1992): Semantik. Vorl. im WS 1992 an der Universität Köln (Typoskript).  
 W e i n r e i c h, U. (1970): Erkundungen zur Theorie der Semantik, Tübingen.  
 W o t j a k, G. (1971): Untersuchungen zur Struktur der Bedeutung, Berlin.



## LINEARNY ZAPIS KOMPONENTÓW ZNACZENIOWYCH PRZYMIOTNIKA

## S t r e s z c z e n i e

Artykuł stanowi próbę linearnego zastosowania zapisu komponentów znaczeniowych na przykładzie wybranych leksemów przymiotnikowych. Podejście linearne wydaje się być skuteczne w procesie nabywania kompetencji systemu językowego. Refleksja semantyczna tu przeprowadzona opiera się na konkretnym materiale niemieckich przymiotników i weryfikuje prawdziwość podjętej metody. Metoda znaczeniowej prezentacji linearnej komponentów może być użyta przy wyjaśnianiu i interpretacji semantycznej nie tylko przymiotników, ale wszystkich części mowy.